WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

TÄTIGKEITSBERICHT 2010

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **5**

Forschung **6**

Forschungsprojekte **6**

Forschungsprojekt „ns-quellen.at“ 6

EU-Forschungsprojekt „European Holocaust Research Infrastructure“ 6

Anbahnungsprojekt „Europäische Geschichte des Holocaust“ 8

Forschungsaufenthalt **8**

Internationale Konferenzen/Workshops 2011/2012 ..... **8**

Dokumentation **9**

Archiv und Digitalisierung **9**

Simon Wiesenthal Archiv 11

Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien 11

Archivanfragen und -benutzung 11

Bibliothek **12**

Vermittlung **13**

Simon Wiesenthal Lectures **13**

Interventionen im öffentlichen Raum **15**

Organe des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien **16**

Generalversammlung **16**

Vorstand **16**

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat **16**

Büro **17**

ANHANG **19**

Generalversammlung **21**

Vorstand **22**

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat **23**

Administration **24**

Einleitung

Das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)* schließt mit 31. Dezember 2010 ein erfolgreiches Arbeitsjahr ab: Es ist im Berichtsjahr nicht nur gelungen, auf Basis des „Stufenplans 2008-2011“ die Arbeit des Instituts zu konsolidieren, sondern in dessen drei grundlegenden Aufgabenbereichen – Forschung, Dokumentation und Vermittlung – einige neue Akzente und Schwerpunkte zu setzen, die Digitalisierung des künftigen Archivs voranzutreiben und zum Teil auch neue Veranstaltungsformate in der Vermittlung zu entwickeln.

Ziel des Projekts blieb dabei weiterhin die Errichtung und der Betrieb einer wissenschaftlichen Einrichtung, die sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Fragen zu Antisemitismus, Rassismus und Holocaust widmet, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen. Im gegenwärtigen Stadium befindet sich das Projekt weiterhin in der Vorbereitungsphase.

Arbeitsgrundlage des VWI waren im Berichtszeitraum der bereits erwähnte „Stufenplan 2008-2011“ und das „VWI-Konzept“ in seiner Fassung vom Juli 2008. Gleich vorweg muss aber festgehalten werden, dass einige Vorgaben dieser beiden Grundsatzpapiere für das Jahr 2010 nicht umgesetzt werden konnten, da die teilweise Neubesetzung des Vorstands, der Geschäftsführung und des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats im Zuge der Konflikte um den Zugang zum Archiv der *Israelitischen Kultusgemeinde Wien* und den begleitenden Turbulenzen 2009 zu zeitlichen Verzögerungen beim weiteren Aufbau des Instituts führten.

Ein weiterer Grund für Verzögerungen – zum Beispiel bei der Ausschreibung des Postens des/r wissenschaftlichen Direktors/in oder der Vorbereitung des Fellowship-Programms – war, dass die Standortfrage noch keiner endgültigen Klärung zugeführt werden konnte: Das ursprünglich als endgültiger Sitz des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* ins Auge gefasste Palais Strozzi in der Wiener Josefstadt wird aller Voraussicht nach nicht zur Verfügung stehen, eine seriöse Alternative steht noch nicht in Aussicht (Stand: Dezember 2010). Eine der wesentlichen Aufgaben des kommenden Arbeitsjahres wird daher die Klärung des endgültigen Standortes für den Vollbetrieb des VWI sein müssen. Ohne festen Sitz wird auf keinen Fall ein Vollbetrieb möglich sein.

Im ersten Halbjahr 2010 widmeten sich Vorstand und Geschäftsführung in erster Linie der Konsolidierung des Instituts, der Reorganisation der Infrastruktur, der Sicherung der weiteren Förderungen auf Grundlage der 2008 geschlossenen Verträge mit der Stadt Wien bzw. mit dem *Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung* (auf der Grundlage des Ministerratsvortrages vom 12. März 2008). Mit der Zusicherung der *MA7*, der *Kulturabteilung der Stadt Wien* und des *Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung*, das VWI auf dieser Basis weiter zu fördern bzw. der Kenntnisnahme von Arbeitsbericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 2009, war die weitere Tätigkeit gesichert.

Die Tätigkeit unter der neuen Geschäftsführung des VWI war in den ersten Monaten 2010 von der organisatorischen und administrativen Übernahme der laufenden Agenden sowie von der Vorbereitung des Budgets und des Arbeitsplanes für das Jahr 2010 samt inhaltlicher

und formaler Umsetzung geprägt. Diese erste Arbeitsphase der neuen VWI-Leitung war im Wesentlichen bis Frühling 2010 abgeschlossen.

Im Weiteren konnte sich das Institut wieder seinen eigentlichen Aufgaben zuwenden und seine Tätigkeit auf die inhaltlichen Bereiche der Holocaustforschung, -dokumentation und -vermittlung fokussieren: Durch die notwendigen Vorbereitungsarbeiten im ersten Halbjahr 2010 verlagerten sich die konkreten Ergebnisse, also die inhaltliche Tätigkeit, wie der Aufbau der Bibliothek, die Digitalisierung der holocaustrelevanten Teile des IKG-Archivs und die Veranstaltungen in das zweite Halbjahr. In diesem kündigte sich aber auch bereits die Dichte und Diversität der kommenden VWI-Aktivitäten in den nächsten Jahren an.

Vorliegender Bericht über die Tätigkeit des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien gliedert sich entsprechend den zentralen Tätigkeiten und Aufgaben des VWI in drei Kapitel: Forschung, Dokumentation und Vermittlung.

Forschung

Forschungsprojekte

Forschungsprojekt „ns-quellen.at“

Die Web-Applikation, die vom *Forschungsbüro. Verein für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleistungen* in Kooperation mit dem *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien* realisiert wird, ist mit Ende 2010 in einer Vorform bereits fertiggestellt: Informationen zu Archiven, Quellenbeständen, Findmitteln, Verzeichnissen, Initiativen, Literatur, Glossar, Gesetzen und Grundbuch sind im Wesentlichen vollständig implementiert. Die Thesaurierung ist abgeschlossen, die Verknüpfung der Informationen untereinander und mit externen Links ist im Gange. Im Rahmen eines als Testlauf konzipierten, gemeinsam mit dem VWI durchgeführten internen Workshops am 18. November 2010 konnte die Plattform in einer Beta-Version vorgestellt werden. Eine Gruppe von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen (Wissenschaft, Vermittlung, Archiv, EDV, FachnutzerInnen, „Laien“) und Vertreter und Vertreterinnen potenzieller Zielgruppen der Plattform testete die Version und gab hilfreiche Hinweise für die Fertigstellung der Plattform. Diese Abschlussarbeiten waren bis Jahresende im Gange, ebenso wie die Entwicklung der grafischen Oberfläche.

EU-Forschungsprojekt „European Holocaust Research Infrastructure“

Das VWI ist seit Herbst 2010 Mitglied eines innerhalb des *7. EU-Forschungsrahmenprogrammes* geförderten europäischen Forschungskonsortiums. Im Projekt „EHRI – European Holocaust Research Infrastructure“ sind die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungsstätten und die israelische Einrichtung *Yad Vashem* vertreten. Es vereint 20 Partner

und Partnerinnen aus Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Israel, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn. Hauptziel des Projekts ist es, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung zu entwickeln.

In erster Linie soll dies durch die Entwicklung neuer, innovativer Arbeits- und Dokumentationsmethoden, die Ausarbeitung von Forschungsleitlinien und die Bereitstellung transnationaler Zugänge zu bisher nur national genutzten Forschungsinfrastrukturen und -dienstleistungen gewährleistet werden. EHRI wird in dem vierjährigen Projekt u.a. Online-Hilfsmittel entwickeln, verstreute holocaustrelevante Archive bezüglich ihrer Daten und Informationen vernetzen und dabei neue Methoden ausbauen und testen, innovative Forschungsthemen und -fragestellungen entwickeln. EHRI wird bisher kaum genutzte Daten und Sammlungen einbeziehen, aber in erster Linie neue, bisher unbekannte Aspekte der Holocaustforschung stimulieren – und setzt dabei einen besonderen Schwerpunkt in Richtung Ost- und Mitteleuropa, wo der Holocaust in erster Linie geschah.

Das erste „General Partner Meeting“ des „European Holocaust Research Infrastructure“-Projekts fand am 16./17. November 2010 in Brüssel statt, in dessen Rahmen EHRI (http://www.ehri-project.eu) auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Prof. Peter Longerich *(Royal Holloway, University of London)*, Sprecher des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI, hielt eine der Festreden im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung.

Im Rahmen des Brüsseler Treffens wurde das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien zu einer tragenden Einrichtung des „Work Package 2“ zur Erstellung transinstitutioneller Forschungsanleitungen bestimmt. Dies umfasst die Erstellung infrastruktureller und netzwerkbezogener Hilfsmittel für archivalische Ressourcen: Ein Fokus werden die verstreuten Theresienstädter Archivbestände sein, ein weiterer die Archivalien jüdischer Gemeinden in Ost- und Mitteleuropa. Dabei wird das VWI durch seine Mitarbeit an der Erschließung und Digitalisierung der holocaustrelevanten Bestände des Archivs der IKG einen wesentlichen Beitrag zu diesen Arbeiten leisten. VWI-Partner im genannten „Work Package“ sind *Yad Vashem*, das *Terezín Memorial*, *Beit Theresienstadt*, das *Jüdische Museum in Prag* sowie das Budapester *Holocaust Gedächtniszentrum HDKE*. Das weitere Arbeitsprogramm samt Personalbedarf der einzelnen Einrichtungen zur Umsetzung der gestellten Aufgaben wird in einer kleinen Tagung im März 2011 in Prag fixiert werden.

Die im Rahmen des EHRI-Projekts anstehenden Aufgaben und Agenden wurden 2010 von der Geschäftsführung wahrgenommen. Es ist beabsichtigt, nach Klärung aller inhaltlichen Fragen im Frühjahr 2011 eine Person – entsprechend den Möglichkeiten des EU-Projekts – für diese Aufgaben anzustellen.

Anbahnungsprojekt „Europäische Geschichte des Holocaust“

Bei seiner Sitzung am 21. Oktober 2010 initiierte der Internationale Wissenschaftliche Beirat des VWI ein transnationales Forschungsprojekt zur europäischen Geschichte des Holocaust, das für die kommenden Jahre die Basis und den Schwerpunkt der forscherischen und wissenschaftlichen Tätigkeit des Instituts bilden soll. Dieses Projekt wird gewährleisten, dass das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien* zu einer wichtigen und tragenden Institution der Holocaust-Forschung und -Studien im europäischen Forschungsraum werden wird. Die inhaltlichen und arbeitstechnischen Voraussetzungen zur Anbahnung dieses Projekts wurden noch im letzten Quartal des Berichtszeitraumes gelegt, damit das Projekt gleichzeitig mit der Aufnahme des Vollbetriebs gestartet werden kann.

Forschungsaufenthalt

Im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes verbrachte der australische Holocaust- und Genozidforscher Dirk Moses von der *Universität Sydney* zwei Monate (August und September 2010) am VWI. Eine seiner Aufgaben war es, eine Expertise bezüglich der weiteren inhaltlichen und konzeptionellen Tätigkeit des VWI nach Abschluss des Stufenplans zu erstellen, zudem gemeinsam mit den wissenschaftlich tätigen Vorständen bzw. der Geschäftsführung mögliche weitere Schwerpunkte in der Themenauswahl zu entwerfen und die konzeptionelle Orientierung der Arbeit des VWI im geplanten, kommenden Vollbetrieb 2012 weiter zu verfeinern.

Internationale Konferenzen/Workshops 2011/2012

2010 wurde mit der Konzeption einer internationalen Konferenz und eines Workshops für 2011 bzw. auch zum Teil 2012 begonnen.

In Kooperation mit dem I*nstitut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien* wird für den 4., 5. und 6. Oktober 2011 eine vom VWI initiierte, internationale Konferenz zur Repräsentation des Holocaust in der zeitgenössischen, klassischen Musik nach 1943 vorbereitet: Im Rahmen der Tagung, für die auch ein künstlerisches Rahmenprogramm konzipiert wird, soll am Beispiel dieser Kompositionen und ihrer Interpretation Musik als ein Medium der Erinnerung, Auseinandersetzung und Aufarbeitung herausgestellt, diese Werke als Teil der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung analysiert werden. Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, in welchen Formen der Holocaust selbst, die Aufarbeitung, der Umgang und die Erinnerung an den Holocaust in Kompositionen zeitgenössischer Musik Eingang gefunden haben bzw. wie das Faktum Holocaust die musikästhetische Diskussion beeinflusst hat. Ein „Call for Papers“ wurde dafür in allen fachspezifischen historischen, kulturwissenschaftlichen und musikwissenschaftlichen Foren bereits gepostet, bis Ende der Einreichungsfrist am 15. Dezember 2010 waren 31 Re-

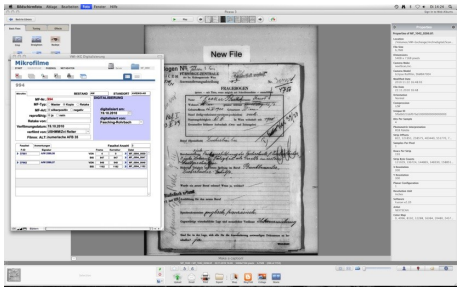
feratsvorschläge eingelangt: Mit der Auswahl der Papiere und den weiteren konkreten Vorbereitungen wird im Jänner 2011 begonnen werden.

In Zusammenarbeit mit *Büro trafo.K* und dem *Mauthausen Memorial* bzw. Dirk Rupnow vom *Institut für Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck* wurde mit den inhaltlichen Vorbereitungen eines Workshops mit dem Titel „Holocaust-Pädagogik in postnazistischen Migrationsgesellschaften“ begonnen, an dem sich aller Voraussicht nach auch die Pariser Stiftung *Mémorial de la Shoah* beteiligen wird. Der Workshop soll auf wissenschaftlicher Ebene auf die neuen Herausforderungen im Bereich der traditionellen Holocaust-Erziehung reagieren. Diese hat bis dato kaum auf den Umstand reagiert, dass in Österreich über die traditionellen Narrative von Opfer oder Täter hinausgehend inzwischen äußerst komplexe Perspektiven auf das Geschehen in der NS-Zeit beheimatet sind, die in erster Linie von diversen Migrationsgeschichten, also unterschiedlichen historischen Erfahrungen und Familientraditionen bestimmt sind.

Bezüglich einer weiteren internationalen Konferenz (voraussichtlich nach 2012) wurden im Herbst 2010 die Möglichkeiten einer Kooperation mit dem *Architekturzentrum Wien* ausgelotet. Gedacht ist an die Durchführung einer Tagung mit architekturtheoretischen bzw. -historischen Fragestellungen und Annäherungen bezüglich der Gestaltung von Denkmälern, Museen und Gedächtnisorten, die Massenmorde, große kollektive Traumata, Verletzungen, Schocks und nationale Katastrophen thematisieren. Der Holocaust steht dabei sicher im Zentrum des Interesses, doch sollen auch andere Mahnmale und Gedächtnisstätten in den Fragenkatalog miteinbezogen werden.

Dokumentation

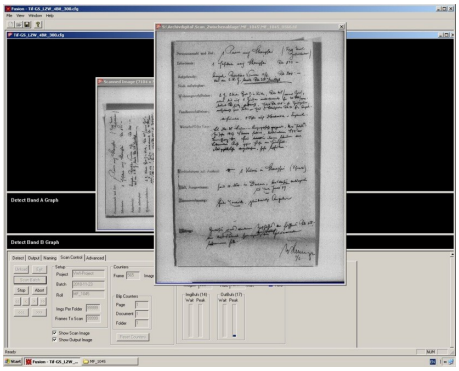
Archiv und Digitalisierung



Mit der Digitalisierung des IKG-Archivs im Sinne des Leihvertrages vom November 2009 konnte nach einer intensiven Vorlaufphase, die in erster Linie der Abklärung technischer, organisatorischer, personeller und EDV-bezogener Fragen diente, im Oktober 2010 begonnen werden. Bis dahin hatte die *Israelitische Kultusgemeinde* für ihr Archiv die für die Speicherung der Digitalisate nötigen Server und Geräte angekauft und installiert. Weiters war auch eine Kabelverbindung zwischen dem VWI-Server und jenem der IKG eingerichtet und ein HistorikerInnen-Team an dem im Sommer 2009 angeschafften Scanner „Eclipse“ vom österreichischen Partner der Herstellerfirma eingeschult worden.

In den ersten Probeläufen wurden diverse elektronische Bildspeicherformate getestet, wobei Qualität, langfristige Zugänglichkeit und benötigter Speicherplatz ausschlaggebend für die in eigenen Vertragsbeilagen zu fixierende

Entscheidung über das endgültige Format waren. Ab Oktober wurde schließlich mit der Digitalisierung von ca. 1.200 Mikrofilmrollen aus den Beständen der IKG-Wien, deren Originale (sowohl als Dokument als auch als Mikrofilm selbst) sich zur Zeit im *Central Archive of the Jewish People* in Jerusalem befinden, begonnen.



Die Digitalisate werden – falls nötig – technisch nachbearbeitet und schließlich mit dem Index sowie den Metadaten zum Scanvorgang selbst in die mittlerweile fertiggestellte Datenbank der IKG eingearbeitet: Ein eigenes, bereits für die Bedürfnisse des VWI programmiertes Modul im Rahmen dieser Datenbank wird in Zukunft die relevanten Bestände für die Benutzung im Institut abrufbar machen.

Für die weitere, langfristige Arbeit mit der VWI-Datenbank wurden die technischen Vorbereitungen für den Ankauf und die Implementierung des Schweizer Archivprogramms „ScopeArchiv“ getroffen. Aller Voraussicht nach kann dieses Anfang 2011 endgültig installiert und benutzt werden. „ScopeArchiv“ entspricht der ISAD-Norm, dem „International Standard for Archival Description“. Damit können unterschiedliche Bestände, im Späteren auch die umfangreichen und bereits EDV-mäßig aufbereiteten Dokumente des Wiesenthal-Archivs – nach der notwendigen Datenkonvertierung, auf einer einheitlichen Plattform erschlossen bzw. über Intranet abgerufen werden.

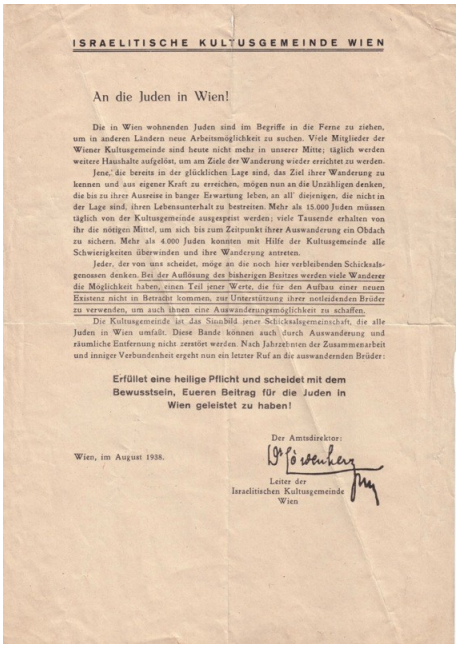
"ScopeArchiv" ist zudem im *Österreichischen Staatsarchiv* bzw. zahlreichen anderen National- und Landesarchiven europaweit im Einsatz. Damit ergibt sich in Hinkunft durch den hohen Wiedererkennungswert, eine ähnliche grafische Benutzeroberfläche, dieselben Bearbeitungstools und eine vergleichbare Baumstruktur eine hohe Benutzerfreundlichkeit für die künftige Nutzung des VWI-Archivs. Das Prozedere betreffend die Durchführung der Digitalisierung der Mikrofilme wurde in enger Kooperation zwischen dem VWI und dem Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde erarbeitet. In mehreren Besprechungen wurden Standards hinsichtlich des Scanvorgangs selbst (Auflösung, Datenmenge, Speichermodus, Dateibenennungen, Erstellung der Metadaten, etc.) festgelegt. Das Verfahren der Mikrofilm-Ausleihe für die Digitalisierung (ca. 20 Mikrofilme pro Arbeitswoche) hat sich bestens bewährt. Der Arbeitsverlauf der Digitalisierung, die Zugriffsrechte sowie die Richtlinien für die elektronische Datenverarbeitung und Datenverwaltung werden im Weiteren auf Basis der Erfahrungswerte in einer Beilage zum Leihvertrag zwischen dem VWI und der Israelitischen Kultusgemeinde zusammengefasst werden.

Für die Digitalisierung wurden zwei Mitarbeiter für je 20 Wochenstunden angestellt.

Simon Wiesenthal Archiv

Das *Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (Simon Wiesenthal Archiv)* erfasste, beschrieb und verschlagwortete die noch nicht erfassten Akten seines Bestandes in die bereits bestehende Datenbank. Die zu Beginn der Archivierung erschlossenen Aktenkonvolute der Sammlung zu NS-Tätern und NS-Tatkomplexen wurden zudem nochmals überprüft, um eine einheitliche Systematik der Erfassung zu implementieren. Weiters wurde die systematische Ordnung der persönlichen Dokumente, Unterlagen zu Vorträgen, Publikationen und Auszeichnungen Simon Wiesenthals sowie der Konvolute zu unterschiedlichen Themenkomplexen seines Engagements fortgesetzt. Die noch ungesichteten und aus unterschiedlicher Provenienz stammenden Fotos von NS-Tätern und der Zeit des Nationalsozialismus wurden gesichtet, zugeordnet, beschrieben und in einer Datenbank erfasst.

Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN

An die Juden in Wien!

Die in Wien wohnenden Juden sind im Begriffe in die Ferne zu ziehen, um in anderen Ländern neue Arbeitsmöglichkeit zu suchen. Viele Mitglieder der Wiener Kultusgemeinde sind heute nicht mehr in unserer Mitte; täglich werden weitere Haushalte aufgelöst, um am Ziele der Wanderung wieder errichtet zu werden.

Jene, die bereits in der glücklichen Lage sind, das Ziel ihrer Wanderung zu kennen und aus eigener Kraft zu erreichen, mögen nun an die Unzähligen denken, die bis zu ihrer Ausreise in banger Erwartung leben, an all' diejenigen, die nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Mehr als 15.000 Juden müssen täglich von der Kultusgemeinde ausgespeist werden; viele Tausende erhalten von ihr die nötigen Mittel, um sich bis zum Zeitpunkt ihrer Auswanderung ein Obdach zu sichern. Mehr als 4.000 Juden konnten mit Hilfe der Kultusgemeinde alle Schwierigkeiten überwinden und ihre Wanderung antreten.

Jeder, der von uns scheidet, möge an die noch hier verbleibenden Schicksalsgenossen denken. Bei der Auflösung des bisherigen Besitzes werden viele Wanderer die Möglichkeit haben, einen Teil jener Werte, die für den Aufbau einer neuen Existenz nicht in Betracht kommen, zur Unterstützung ihrer notleidenden Brüder zu verwenden, um auch ihnen eine Auswanderungsmöglichkeit zu schaffen.

Die Kultusgemeinde ist das Sinnbild jener Schicksalsgemeinschaft, die alle Juden in Wien umfaßt. Diese Bande können auch durch Auswanderung und räumliche Entfernung nicht zerstört werden. Nach Jahrzehnten der Zusammenarbeit und inniger Verbundenheit ergeht nun ein letzter Ruf an die auswandernden Brüder:

Erfüllet eine heilige Pflicht und scheidet mit dem Bewusstsein, Eueren Beitrag für die Juden in Wien geleistet zu haben!

Wien, im August 1938.

Der Amtsdirektor:
Dr. Löwenherz
Leiter der Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Die Hauptaufgabe des Archivs der IKG Wien im Jahr 2010 war neben der BenutzerInnenbetreuung sowie der Beantwortung von Anfragen (u.a. auch vom VWI weitergeleitete Anfragen) die Fortsetzung der Erschließung jenes Archivmaterials, das als so genannter „Herklotzgasse-Bestand“ („HG-Bestand“) in den Archivräumlichkeiten am Desider-Friedmann-Platz aufbewahrt wird. Diese Arbeiten wurden 2010 abgeschlossen. Darüber hinaus wurden die Datensätze des „HG-Bestandes“ in der bisherigen Archivdatenbank hinsichtlich der Angleichung an wissenschaftliche Archivstandards (ISAD) überarbeitet und – soweit eruierbar – die Provenienzen verzeichnet sowie Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Beständen und Teilbeständen erstellt.

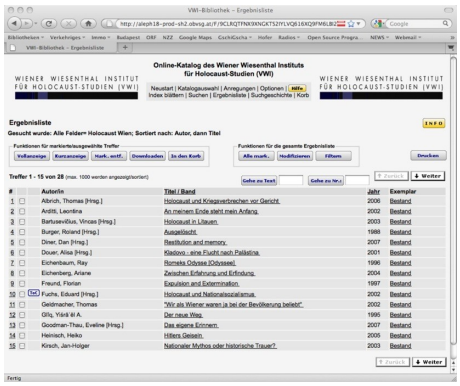
Neben der Verzeichnung des Archivmaterials wurden ca. 4.000 Akten entklammert, ca. 7.000 Akten einkartoniert und etikettiert sowie Karteikarten alphabetisch und/oder numerisch geordnet. Aus Gründen der Vereinheitlichung erhielten in einem weiteren Arbeitsschritt alle 2.667 Mikrofilme des Archivs der IKG Wien unter Beibehaltung der Konkordanz eine numerische Signatur. 2010 konnten auch die für die Erhaltung des Archivmaterials notwendigen Maßnahmen zur Entschimmelung erarbeitet werden. Umfangreiche schimmelige und feuchte Dokumente wurden bis Ende 2010 aussortiert und in einem abschließbaren Raum verstaut.

Archivanfragen und -benutzung

Da sich das VWI zur Zeit noch im Aufbau befindet, müssen die meisten Anfragen an das Institut an das Archiv der IKG bzw. das *Simon Wiesenthal-Archiv* weitergeleitet werden, da sie

sich in erster Linie auf noch nicht im Besitz des VWI befindlichen Dokumente beziehen. Alle anderen Anfragen werden vom VWI selbst bzw. von wissenschaftlich-historisch tätigen Vorständen in der Regel umgehend beantwortet.

Bibliothek

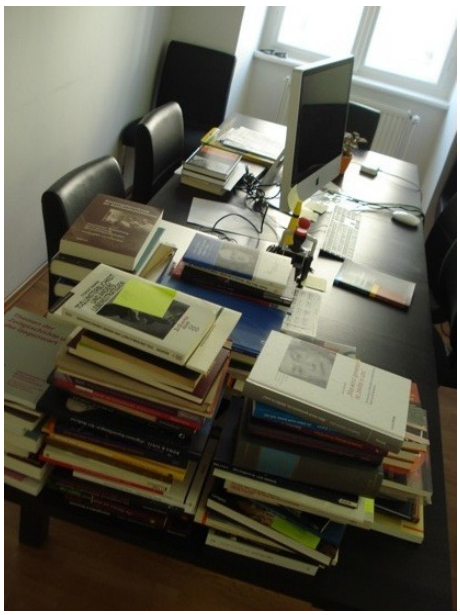


Der bereits im Mai 2009 begonnene systematische Aufbau der Bibliothek wurde 2010 fortgesetzt. Koordiniert mit der Leitung anderer Bibliotheken (in erster Linie der Bibliothek des *Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands* und der *Fachbibliothek für Zeitgeschichte an der Universität Wien*), in deren Fokus u.a. auch holocaustrelevante Publikationen liegen, wurde der Sammlungsschwerpunkt auf Veröffentlichungen im mitteleuropäischen Raum bzw. neuere Veröffentlichungen im angelsächsischen Raum mit Schwerpunkt Holocaust- und Genozid-Studien gelegt. Die Bestände werden durch großzügige Zukäufe von Neuerscheinungen und antiquarischen Ausgaben bzw. ganzen Sammlungen laufend erweitert.

Der Bibliothekskatalog ist seit August 2010 im Rahmen des *Österreichischen Bibliothekenverbunds* im Internet auf einer eigenen Startseite (http://opac.obsvg.at/vwi) bzw. direkt über die VWI-Homepage allgemein einsichtbar. Mit dem Anschluss der Bibliothek an den Österreichischen Bibliothekenverbund und der bereits weiter oben erwähnten „ScopeArchiv“-Lösung wird das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien im Bereich der Dokumentation seiner eigenen Bestände damit international üblichen Standards entsprechen. In Absprache mit den Fachleuten der *Österreichischen Bibliothekenverbund Service GmbH* bzw. den Bibliotheksleitungen themenverwandter Einrichtungen wie dem Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands oder dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien wurde ein System zur Katalogisierung bzw. Inventarisierung und Aufstellung der Bücher ausgearbeitet: Im Wesentlichen wird auf der Grundlage der Signaturen zwischen den neu angekauften Beständen des VWI und den „historischen“ Beständen des Wiesenthal-Archivs unterschieden. Die einzelnen künftigen Standorte wie Standardmagazin, Großformatspeicher und Handapparat werden über die Signatur ebenfalls klar getrennt. Eine spätere, weitere Verfeinerung der Standorte ist im Nachhinein jederzeit möglich.

Damit wird die Bibliothek – bei Fortsetzung der gegenwärtigen Ankaufspolitik – mittelfristig zu einer wichtigen Forschungsbücherei in den Themenbereichen Holocaust, dessen Vor- und Nachgeschichte, Antisemitismus, Rassismus und Genozid mit Standort Wien werden. Sie ist

vorerst als reine Präsenzeinrichtung gedacht und nach vorheriger telefonischer Terminabsprache allgemein zugänglich.



Nach der Einschulung des Institutspersonals am ALEPH-Katalogisierungsprogramm wurde mit der systematischen Katalogisierung der Bestände des VWI begonnen. Ab der Signatur „VWI-10000“ aufwärts werden die Ankäufe der letzten beiden sowie der kommenden Jahre in den Katalog des Österreichischen Bibliothekenverbunds eingearbeitet. Ende 2010 waren zirka 2.900 Titel katalogisiert und damit allgemein benutzbar. Zirka zehn bis 15 Prozent der Bestände sind dabei Werke, die in Österreich allein das VWI zur Verfügung stellen kann.

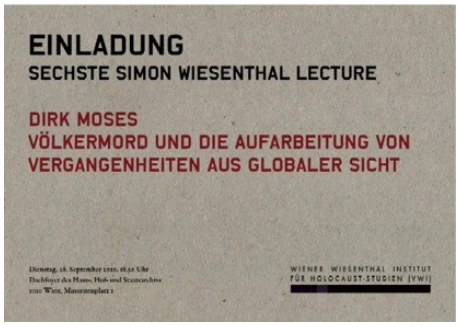
Die Bücher der Bibliothek des *Simon-Wiesenthal-Archivs* bzw. die Werke Simon Wiesenthals in allen Übersetzungen werden später unter den Signaturen „VWI-1“ bis „VWI-9999“ in die VWI-Bibliothek integriert und in einem eigenen Magazin aufgestellt werden.

2011 wird der Ankauf fachspezifischer Literatur fortgesetzt. Neben der bisherigen Ankaufspolitik – Erwerb der relevanten deutsch- und englischsprachigen Literatur (soweit möglich ab 1945) sowie der wichtigsten themenrelevanten Literatur zur Vorgeschichte des Holocaust – wird die Bibliothek vor allem um Publikationen aus anderen mitteleuropäischen Ländern erweitert werden, um ebenfalls mittelfristig im Rahmen des VWI in Wien eine regionale Fachbibliothek zu holocaustrelevanten Themen anzusiedeln.

Für den Ankauf und den Aufbau der Bibliothek war 2010 der Geschäftsführer zuständig, für die Katalogisierung wurden ab September 2010 zwei Mitarbeiterinnen für je 20 Wochenstunden angestellt.

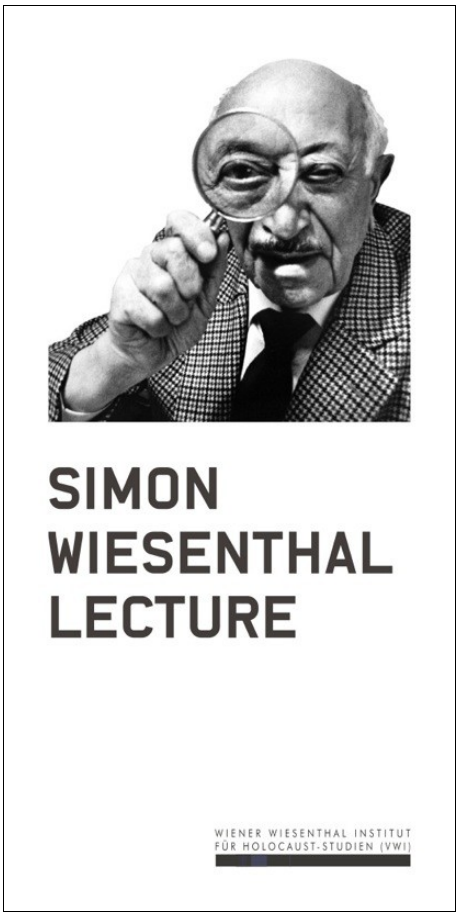
Vermittlung

Simon Wiesenthal Lectures



Die Reihe der Simon Wiesenthal Lectures wurde in Zusammenarbeit mit dem D*okumentationsarchiv des österreichischen Widerstands* und dem *Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien* als tragendes Element der Vermittlung neuerer wissenschaftlicher Ergebnisse im Bereich der Holocaust-Forschung bzw. der Holocaust-

und Genozid-Studien an ein die engere Kollegenschaft überschreitendes Fachpublikum 2010 fortgesetzt.



Am 10. Juni 2010 sprach Robert Jan van Pelt *(Universität Waterloo, Toronto)* unter dem Titel „Auschwitz, Holocaust-Leugnung und der Irving-Prozess“ über seine Rolle als Gerichtssachverständiger im Londoner Prozess David Irving gegen Deborah Lipstadt. Am 28. September 2010 folgte der Vortrag von Dirk Moses *(Universität Sydney bzw. Europäisches Hochschulinstitut Florenz)* mit einer Lecture zum Thema "Völkermord und die Aufarbeitung von Vergangenheiten aus globaler Sicht", bezog sich auf neuere Diskussionen um die Bedeutung des Holocaust in erster Linie im angelsächsischen Raum und aus außereuropäischer Sicht.

Am 4. November 2010 hielt Wolfgang Benz *(Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin)* seine vielbeachtete Lesung über das System der NS-Lager unter dem Titel „Der Ort des Terrors. Die Welt der nationalsozialistischen Zwangslager“. Als letzte und insgesamt bisher achte Lecture hielt Dieter Pohl (*Institut für Zeitgeschichte München-Berlin bzw. Universität Klagenfurt)* als Abschluss des wissenschaftlichen Programms 2010 des VWI am 16. Dezember 2010 einen Vortrag über die frühe wissenschaftliche und publizistische Auseinandersetzung über den Mord am europäischen Judentum unter dem Titel: "Verschüttetes Wissen. Frühe Publikationen über den Holocaust 1943-1950".

Regelmäßiger Veranstaltungsort der Simon Wiesenthal Lectures war in Zusammenarbeit mit dem *Österreichischen Staatsarchiv* das Dachfoyer des *Haus-, Hof- und Staatsarchivs* am Minoritenplatz, im Gebäude des Bundeskanzleramts, das sich als zentral gelegene und repräsentative Räumlichkeit ideal für diese Veranstaltung des VWI eignet und auch in weiterer Zukunft als Vortragssaal für die Lectures dienen soll. Die Räumlichkeit fasst neunzig bis hundert Personen, was zirka auch der durchschnittlichen BesucherInnenzahl einer Simon Wiesenthal Lecture im Berichtszeitraum entspricht.

Die Simon Wiesenthal Lectures – geplant sind vier bis fünf Vorträge im Jahr – werden in Zukunft mit der gezielten Auswahl von renommierten Vortragenden und innovativen Themen zum Markenzeichen des VWI ausgebaut. Ziel ist es, neuere Ergebnisse in der Holocaust-Forschung auch an ein nichtakademisches, aber wissenschaftlich interessiertes Publikum heranzubringen.

Auf Empfehlung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats wurde in Absprache mit den Vortragenden mit der Vorbereitung der Drucklegung aller bisherigen Lectures als eine eigenständige, an Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und Interessierte gratis zu verteilende Broschüre begonnen.

Interventionen im öffentlichen Raum

Aus Anlass des Jahrestages des Novemberpogroms 1938 veranstaltete das VWI am 9. November 2010 einen Abend in der ehemaligen Brigittenauer Synagoge des *Bet- und Wohltätigkeitsvereins Bene Berith*. Der im Bauhausstil errichtete Tempel wurde am 9. November 1938 zwar verwüstet, aber wegen des zu erhaltenden Wohnhauses darüber nicht angezündet.

Nach 1945 fungierte der Raum als Parteilokal, als Tanzetablissement und schließlich als Diskont- und Supermarkt. Der dadurch vollkommen verbaute und mehrmals umfunktionierte, in seiner ursprünglichen Nutzung nur mehr schwer erkennbare Raum wurde im Rahmen der Abendveranstaltung „Spurensuche an einem vergessenen Ort“ aus mehreren Perspektiven, mithilfe unterschiedlicher Methoden und mehrerer Vortragenden erkundet, erforscht und beschrieben.

Der Schauspieler und Regisseur Markus Kupferblum las am Beginn des Abends aus den Brandbüchern bzw. den Protokollen der Wiener Feuerwehr in der Pogromnacht; danach erinnerten sich in einem von Eleonore Lappin moderierten Gespräch Prof. Kurt Rosenkranz und Vladimir Vertlib an diverse Aspekte der jüdischen Brigittenau in den 1930er- und 1970er-Jahren; die Architekten Bob Martens und Herbert Peter präsentierten ihre virtuellen Rekonstruktionen des Bethauses und Felicitas Heimann-Jelinek vom *Jüdischen Museum Wien* führte zum Abschluss des Abends durch die Synagoge und erklärte dabei die rituellen und sakralen Bezüge der Räumlichkeiten.

Eine kleine Ausstellung über die Vor- und Nachgeschichte der Synagoge Kaschlgasse und eine Projektinstallation auf der ehemaligen Frauenempore des Bethauses versuchten, zumindest virtuell und in der Vorstellung der Besucher und Besucherinnen den ehemaligen Sakralbau zu rekonstruieren. Die Veranstaltung stieß sowohl was die BesucherInnenzahl betrifft (zirka 120) als auch medial, auf ein großes Echo.

Organe des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des VWI fand am 10. Mai 2010 statt. Sie nahm sowohl das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. November 2009 als auch den Bericht des Vorstandsvorsitzenden, den Tätigkeitsbericht und den Budgetabschluss 2009 billigend zur Kenntnis. Im Rahmen der Versammlung wurden weiters zwei neue Vereinsmitglieder in den Kreis der Trägerorganisationen des VWI aufgenommen: die *Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research (ITF)* und das *Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK)*. Dr. Juliane Wetzel vom *Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin* wurde in Vertretung des ITF auch in den Vorstand des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* delegiert.

Vorstand

Die Vorstandssitzung vom 15. März 2010 nahm die von der Geschäftsführung bis dahin erstellten Papiere und Unterlagen sowie das auf der Grundlage des Stufenplans 2009-2012 erstelle Arbeitsprogramm billigend zur Kenntnis.

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat

Nach mehreren Diskussionen und internen Überlegungen seitens der wissenschaftlich tätigen Mitglieder des Vorstandes und des Geschäftsführers wurde der neue Internationale Wissenschaftliche Beirat bestellt. Bei der Zusammensetzung wurde auf ein breites Spektrum wissenschaftlicher und methodischer Zugangsweisen, auf Interdisziplinarität, auf geographische Streuung (aber wegen einer kostengünstigen Funktionsfähigkeit des Beirats auch auf eine Konzentration Europa) und nicht zuletzt auf die Geschlechterparität Rücksicht genommen.

Folgende Mitglieder konnten im Laufe des Frühlings bzw. im Frühsommer 2010 gewonnen werden: Peter Black (*United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.*), noch aus dem alten, bis November 2009 operierenden wissenschaftlichen Beirat, Gustavo Corni (*Universität Trient)*, Susanne Heim (*Institut für Zeitgeschichte Berlin-München*), Robert Knight (*Loughborough University*), Éva Kovács (*Ungarische Akademie der Wissenschaften*), Peter Longerich (*Royal Holloway, University of London*), Dirk Moses (*University of Sydney, ab 2011 Europäisches Hochschulinstitut, Florenz*) und Robert Jan van Pelt (*Universität Waterloo, Toronto*). Damit war der organisatorische Rahmen für die wissenschaftliche Konzeption, Innovation und Qualität von

weiteren Forschungs-, Dokumentations- und Vermittlungsvorhaben des VWI gesichert. Im Zuge einer weiteren personellen Aufstockung konnten im Herbst 2010 weiters Michael Rothberg (*Holocaust, Genocide, and Memory Studies Initiative, University of Illinois, Champagne*) und Dan Michman (Y*ad Vashem, Jerusalem*) für den Beirat gewonnen werden.

Die Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats fand am 21. Oktober 2010 im Großen Sitzungssaal des *Wien Museums* statt. Nach einer umfassenden Information zur Situation und Lage des VWI im Laufe des Vormittags durch den Vorstand und die Geschäftsführung, der eine detaillierte Diskussion folgte, beschlossen die Beiratsmitglieder, in der Nachmittagssitzung den Fragenkatalog der Geschäftsführung und die eigenen wissenschaftlichen und wissenschaftsadministrativen Empfehlungen an das VWI zu diskutieren.

Am Ende der Sitzung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen und ihnen ein Katalog an Empfehlungen übergeben. Dieser betraf Fragen der Ausschreibung und Auswahl einer wissenschaftlichen Direktion, der Konzeption eines Fellowship-Programms, der Festlegung von Forschungsschwerpunkten für die kommenden Jahre, der Vorarbeiten und der Formulierung eines interdisziplinären, transnationalen Forschungsprojekts, der Art und Weise der Weiterführung der Simon-Wiesenthal-Lectures und deren künftige Veröffentlichung.

Der Beirat setzte am Abschluss seiner Sitzung zwei Subkommissionen ein, wobei sich die eine mit der Ausarbeitung des genannten Forschungsprojektes auseinandersetzen wird, die andere Subkommission mit den Vorbereitungen zu einer großen internationalen Konferenz.

Büro

Die Büroräumlichkeiten des VWI befinden sich wie auch schon 2009 weiter in 1010 Wien, Desider Friedmann-Platz 1/18.

Hauptaufgabe der Administration unter dem mit Jänner 2010 bestellten Geschäftsführer war es, das Institut zu konsolidieren und einen geregelten Bürobetrieb wieder aufzunehmen. Dies war auch in kürzester Zeit gelungen und so konnte ab Frühling 2010 mit dem weiteren Aufbau des Instituts auf der Grundlage des Stufenplans begonnen werden. Das Büro war von Jänner bis Ende August mit zwei vollzeitbeschäftigten Personen – einem Geschäftsführer und einer Büroleiterin (zuständig für administrative und organisatorische Fragen) besetzt.

Die Aufgaben bezüglich des Aufbaus der VWI-Dokumentation (Digitalisierung und Katalogisieren der wissenschaftlichen Forschungsbibliothek) erwiesen sich im Verlauf des Sommers

als so umfangreich, dass mit 1. September 2010 sowohl für die Katalogisierung als auch die Digitalisierung je zwei TeilzeitmitarbeiterInnen eingestellt wurden.

Die Art und Weise der Implementierung einer erweiterten Personalstruktur als Vorbereitung für den Vollbetrieb (wie im Konzept bzw. dem Stufenplan vorgesehen) ist im kommenden Jahr zu diskutieren und entsprechend vorzubereiten.

ANHANG

Generalversammlung

Das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) hat die Rechtsform eines Vereins, dem seit der ordentlichen Sitzung der Generalversammlung vom 10. Mai 2010 sieben Trägerorganisationen als ordentliche Mitglieder angehören, die über je eine Stimme in der Generalversammlung des Vereins verfügen. Mit der Ausnahme des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK) haben alle Mitglieder auch je eine/n VertreterIn in den Vorstand entsandt.

Die sieben Trägerorganisationen in alphabetischer Reihenfolge sind:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (BJVN – Simon Wiesenthal Archiv)

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Jüdisches Museum Wien (JMW)

Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research (ITF)

Universität Wien – Institut für Zeitgeschichte (IfZG)

Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK)

Vorstand

Vorsitzender:	Univ.-Prof. Dr. Georg Graf (Universität Salzburg, Fachbereich Privatrecht)
Stv. Vorsitzender:	HR Hon.Prof. Univ. Doz. Mag. Dr. Brigitte Bailer-Galanda (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes)
Stv. Vorsitzender:	Dr. Ariel Muzicant (Israelitische Kultusgemeinde Wien)
Schriftführer:	Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte)
Stv. Schriftführer:	Berthold Sandorffy (Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes)
Kassier:	DI Georg Haber (Jüdisches Museum Wien)
Rechnungsprüfer:	Mag. Friedrich Herzog (Israelitische Kultusgemeinde, Wien)
	Univ. Prof. Dr. MMag. Oliver Rathkolb (Universität Wien)
Ehrenmitglied:	Botschafter Dr. Ludwig Steiner

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Peter Black
Senior Historian, United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

Prof. Gustavo Corni
Dipartimento di Filosofia, Storia e Beni Culturali, Università degli Studi di Trento

Dr. Susanne Heim
Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin

Dr. Robert Graham Knight
Senior Lecturer in International History, Loughborough University, Leicestershire

Dr. Éva Kovács
Institut für Soziologie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest

Prof. Peter Longerich
Holocaust Research Centre, Royal Holloway, University of London

Prof. Dan Michman
International Institute for Holocaust Research, Yad Vashem, Jerusalem

Prof. Anthony Dirk Moses
University of Sydney

Prof. Robert Jan van Pelt
School of Architecture, University of Waterloo, Ontario

Prof. Dieter Pohl
Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt

Prof. Michael Rothberg
Holocaust, Genocide, and Memory Studies Initiative, University of Illinois

Administration

Geschäftsführung:	Dr. Béla Rásky (seit 1. Jänner 2010)
Büroorganisation:	Mag.ª Greta Anderl (seit 11. Mai 2009)
Bibliothekskatalogisierung:	Barbara Grzelaková, BSc (seit 1. September 2010); Teilzeit Dr. Jana Starek (seit 1. September 2010); Teilzeit
Archivdigitalisierung:	Sandro Fasching (seit 1. September 2010); Teilzeit Philipp Rohrbach (seit 1. September 2010); Teilzeit